

KTV Wandergruppe

635. Wanderung am 3. September 2009

Sissach – Sissacher Flue – Sissach

Wanderleiter: Chrusel und Nagel

Die 35 Teilnehmer:

Aero	Dandy	Löt	Schlich
Ajax	Falco	Micky	Sinus
Balg	Fiasco	Nagel	Spick
Chap	Fly	Nero	Stolch
Chlapf	Gin	Noah	Tardo
Chlotz	Gliss	Patsch	Vento
Chnoche	Kauz	Pröschtli	Wiesel
Chnopf	Kongo	Rido	Wurf
Chrusel	Loki	Rocco	



Für die Wanderungen 635 – 637 haben wir uns hehre Ziele gesetzt: Wir lassen den Duft der weiten Schweiz um unsere Nase wehen und wollen in den Regionen Basel-land und Innerschweiz in attraktiven Gebieten Neuland betreten. Nicht zuletzt wollen wir Wirtsleuten, die abseits der Touristenströme ihr Leben fristen müssen, mit unseren karitativen Bemühungen unter die Arme greifen.

Die längeren Anfahrtswege ermöglichen die Begegnung mit dem werktätigen Volke am frühen Morgen. Dass wir jeweils gerne in hohen und lauten Tönen die Vorzüge unseres Pensionistendaseins loben, missfällt vielleicht jenen Pendlern, deren verblässende Sonnenbräune von unbeschwerten, aber leider vergangenen Wochen am Meeresstrand zeugen.

Wegen der frühen Tagwache pflegen unsere Morgenmuffel auf den langen Hinfahrten Geist und Körper möglichst zu schonen und den Zeitpunkt des definitiven Aufwachens auf den Morgenappell mit Vierzeiler zu verlegen. Unschätzbare Dienste leistet ihnen dabei unser Löt, der sich schon vor Sonnenaufgang den Schlaf aus den Augen gerieben hat. Dank seiner profunden Kenntnisse der bahntechnischen Abläufe und seines ausgeprägten Orientierungssinns findet er sich im Hauptbahnhof Zürich wie in



seinen eigenen vier Wänden zurecht. Er wechselt zielbewusst die Perrons und findet im Gewirr der Katakomben mit traumwandlerischer Sicherheit jenen Treppenaufgang, der direkt vor die noch leeren Zweitklasswagen des angepeilten Zuges führt. Kein Wunder also, dass sich die erwähnten Morgenmuffel willig an seine Fersen heften und im Gänsemarsch vertrauensvoll hinterher trotten.

Auf die genannte Weise führt uns Löt heute Morgen zum Gleis 12, wo der Zug nach Basel einfahren sollte. Die Anzeigetafel verweist jedoch auf den Zug nach Altstätten, der schon längst hätte abfahren sollen. Ein aufgeregter Bähnler zieht mit seinem schmucken orangen Gilet die ratlosen Reisenden magisch an, versucht sich derer zu entledigen, horcht auf die quäkende Stimme aus dem Lautsprecher und sucht vergeblich Rat bei einem Lokomotivführer. Schutzsuchend taucht er schliesslich im Strom der Reisenden in eine Unterführung ab.

Die auf dem Perron lastende Ungewissheit vermag Löt nichts anzuhaben. Ein triumphierendes, feines Lächeln huscht über sein Gesicht, als sich die Anzeigetafel des Zuges nach Basel erinnert und dieser bald darauf einfährt. Mit 15minütiger Verspätung verlassen wir Zürich. Tiefe Besorgnis macht sich breit, als einige pessimistisch gesinnte Farbenbrüder eine entsprechende Kürzung der Apérozeit prophezeien. Wir starren stumm vor uns hin. Entgegen den Wetterprognosen hebt sich der sonnenbeschienene Üetliberg-Sendeturm mit seinem Ringelsocken-Muster vom blauen Himmel ab und versucht unsere Gemüter zu erhellern.

Trüber Himmel und schwere Regentropfen empfangen uns in Tecknau, als wir den Hauensteintunnel verlassen. Dankbar schlüpfen wir in die Windjacken, die wir in Zürich mit Hohnlachen zuunterst im Rucksack verstaut haben. Wetterfeste Rucksack-

hüllen werden fachgerecht festgezurt, stabile Regenschirme aus den Futteralen gezogen und Allwetterhüte auf Augenhöhe sturmsicher positioniert.



In Sissach stossen wir auf die Wanderkameraden aus der Nordwestschweiz. Wie wir es uns von den Tourenleitern Nagel und Chrusel von früher her gewohnt sind, bereiten uns die beiden einen fürsorglichen Empfang mit Basler-Läckerli und Mineralwasser. Kauend und schlürfend vernehmen wir aus Nagels Munde den Begrüssungs-Vierzeiler.

Dann wälzt sich der 35köpfige Pulk Richtung Dorfzentrum. Links und rechts des Fussgängerstreifens harren geduldige Automobilisten aus, als wir in lockerer Alpauftrieb-Formation die Strasse gemächlich überqueren.

Ausserhalb der Wohnzone präsentiert sich direkt vor uns der Sissacher Hausberg, das Apéro-Ziel unserer Wanderung. Zuerst, oberhalb einer Felsbastion, flattert uns eine Schweizerfahne zum Willkomm. In respektablem Marschtempo steigen wir bergan.



Auf einem engen Pfade geht es durch den Wald steil aufwärts. Das muntere Geplauder versiegt; es schnauft die Truppe Haupt für Haupt. Nur ein paar Computerfreaks nehmen ein Hecheln in Kauf und tauschen auf höherem technischem Niveau ihr Wissen.



Sissacher-Fluh

Unvermutet öffnet sich der Wald und gibt den Blick auf einen Rastplatz und auf die Jurahöhen des Baselbiets frei. Vor uns flattert die Fahne, also ist das Apéroziel erreicht; allerdings fehlen die entsprechenden Utensilien. Chrusel wirkt als Guideparlant. Mit einer Handbewegung umreisst Dandy eine Waldkuppe, hinter der sich sein Wohnort Füllinsdorf befindet.



Feinmachen vor dem Apéro

Auf die geringe Bereitschaft der oberen Basellandschäftler anspielend, den Baseltädtern für ihr breitgefächertes Kulturangebot einen höheren „Kulturprozent“ zu entrichten, rezitiert Chrusel folgenden Schnitzelbank-Vers:

Die Baselbieter Lüttli
 sii gar e guete Schlaag.
 Si wärche fescht und hoffe
 uff zümpftige Ertraag.
 Si sinn zwor nit die Schnällschte,
 doch kaasch die druff verloo,
 wott Baasel e Kulturprozänt,
 denn sääge-n-alli...
 Joo – si wei got Biirli schittle
 im ene fremde Gaarte,
 bivoor mir dääne nomee gänn,
 mien die no saulang waarte!

Tiefhängende, schlierenartige Regenwolken verhüllen die Hügelzüge im Nordwesten und mahnen zum Weitermarsch. Nach wenigen Schritten stehen wir unvermutet in einer Waldlichtung mit gehobenerem Ausflugsrestaurant in Blockhaus-Stil. Ein komfortabler, loggia-artiger Unterstand mit Tischen und Bänken ist zum Apéroplatz erkoren worden. Unsere Apéro-Hostessen Traudel Chrusel und Elsbeth Nagel haben die Tische mit gelben Servietten belegt. Die wetterfesten, dunklen Holztische komplettieren in etwa unsere Verbindungsfarben. „Soigner le détail“ ist eine der Devisen der gewieften Apérodame. Wir heben die Becher zum gegenseitigen Wohl, kosten den Weisswein und verlangen, einen Blick auf die Weinetikette werfen zu dürfen: Rxs Kluseggler. Der ausgezeichnete Speckgugelhopf ist uns von der Chrischona-Wanderung her noch in bester Erinnerung. Patsch wurde heute kurzfristig zum Hoffotografen verdonnert. Mex, der heute an der Reihe gewesen wäre, weilt an einer Klassenzusammenkunft in Feuerthalen. Patsch, der universell Begabte mit Jokerfunktion, muss wegen Abwesenheit des CM und des Vice-CM noch eine zweite Charge übernehmen. Kopf hoch Patsch, auch Leonardo da Vinci war seiner zahlreichen Fähigkeiten wegen ein vielgefragter Mann! Zu Ehren der Damen und zur Verwunderung der Waldvögelein versetzen wir uns in Balzstimmung und singen ein Liebeslied. Als Chrusel dann einmal zum baldigen Aufbruch mahnt, stellen wir mit Freude fest, dass der Apéro ohne Hektik zelebriert werden konnte.





Beim Trinken und Reflektieren

Auf einem unter den Profilsohlen schmatzenden, feuchterdigen Waldpfad geht es talwärts. Heute Abend ist wohl ein 30grädiger Schonwaschgang für unsere feinen Wanderhosen angesagt. In allmählich schneller werdendem Gang und mit den Farbenbrüdern linker- und rechterhand diskutierend, durchheilen wir die Strassen von Sissach. Der Spitzengruppe gelingt es, mit Unterstützung des von hinten kommandierenden Chrusel, auf Anhieb die Mittagsbeiz „Bölchen“ zu finden.

Eine Tafel beim Restaurant-Eingang verweist auf den Wirtesonntag und auf die nächste Woche beginnenden Wirte-Ferien. Diese mussten so angesetzt werden, da Chrusel und Nagel der Bölchen-Crew eingebläut hatten, heute wirklich ihre allerletzten Kräfte zu mobilisieren.



Wir setzen uns an die Fünfertische. Die Gläser werden mit Rotwein gefüllt und das kleine Lokal mit scharf artikulierten Ostschweizerlauten zum Vibrieren gebracht. Die dem Baslerstab nachempfundene Flaschenform erregt unser Aufsehen. Pröschtli wundert sich, dass die Kellerei den wohl hohen Preis für die Spezialanfertigung verkraften kann. Das Interesse für den Inhalt lässt bei den Weinkennern jedoch rasch nach. Aussen fix, innen nix. Am Nachbartisch bestellt man Weissen und lässt den „Pinot noir Buess“ abräumen. Das gute und preiswerte Essen scheint alle zufrieden zu stellen.

Ajax wird am nächsten Montag in seine Wahlheimat zurückkehren und weilt heute zum letzten Mal in diesem Jahr unter uns. Aus diesem Grunde hinterlegt er bei Rido einen Abschiedsbatzen, den wir postwendend mit dem studentischen Globetrotter-Cantus „Nach Süden“ verdanken. Einen musikalischen Dank spenden wir unserem Geburtstagskind Sinus, der wie Ajax einen Blauen in Ridos Hand drückt. Den beiden Organisatoren Chrusel und Nagel spenden wir einen herzlichen Applaus für Apéro und Führung durch eine sehr interessante Gegend.



Galerie der Spender



Kurz nach 16.00 begeben sich die ersten Heimkehrer in den Zug nach Zürich. Lachen und lebhaftes Gespräch bezeugen unsere gute Verfassung und Lebensfreude. Die stummen Gäste richten ihre Blicke auf uns. Was wird wohl durch die Köpfe der Mitreisenden gehen? Ein Hobby-Schriftsteller hat in einem Essay die Geschehnisse auf einer Fahrt mit der S12 beschrieben. Da ist unter anderem folgendes zu lesen:

„Ich kann meist einen Fensterplatz ergattern, ausser es ist gerade der feuchtfröhliche Verein der pensionierten Wanderfreunde auf dem Heimweg. Die haben schon einiges hinter die Binde gegossen und sind genauso laut wie Erstklässler auf der Schulreise. Es ist erstaunlich, wie sich der Kreis im Alter wieder schliesst!“

Wenn der 54jährige Autor wüsste, dass er in elf Jahren einem ähnlichen Kreise angehören und sich entsprechend gebärden wird! Wenn ihn ein miesepetriges und philisterhaftes Gemüt daran hindern würde, wäre er aufrichtig zu bedauern.

Wohl zum Leidwesen des zitierten Autoren begeben sich fünf KTVer zur Schlussrunde ins Grütli. Zur Freude aller stösst noch Piccolo zu uns, der den Beginn seines Ausgangs eine Stunde vorverschoben hat und sich über den Verlauf der heutigen Wanderung aus erster Hand orientieren lassen möchte.

Text und Layout:
Fotos:

Micky
Patsch
externer Fotograf im Grütli

